

L03342 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 11. 8. 1903

,11. VIII. 03

Lieber, Ihre Sendung hab ich heute bei meiner Rückkehr vorgefunden und gleich  
gelesen. Es ist nichts besonderes, aber doch so, – dass man es in der Sonntags-Zeit  
einmal bringen kann, was ich denn auch mit Vergnügen thue, da es Ihnen offen-  
5 bar sehr erwünscht ist. Hab' ich Ihren Brief recht gelesen, so soll die »Studie« erst  
in der zweiten Hälfte September publizirt werden. Ich habe das auf dem Mscpt  
vorgemerkt.

Heute Nachmittag um  $\frac{3}{4}$  2 hat meine Frau einen Buben bekommen und befindet  
sich sehr wol. Wir freuen uns sehr, wie Sie sich denken können. Wollen Sie es,  
10 bitte, an Olga mittheilen.

Herzlichst

Ihr

Salten

✍ Versand durch Felix Salten am 11. 8. 1903 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [11. 8. 1903 – 14. 8. 1903?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 604 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »167«

5 *Studie*] E. Mewes-Béha: *Studie*. In: *Die Zeit*, Jg. 2, Nr. 364, 4. 10. 1903, Die Sonntags-  
Zeit, S. 2–3.

8 *Buben*] Paul Salten, siehe auch A. S.: *Tagebuch*, 12. 8. 1903.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 11. 8. 1903. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03342.html> (Stand 14. Februar 2026)